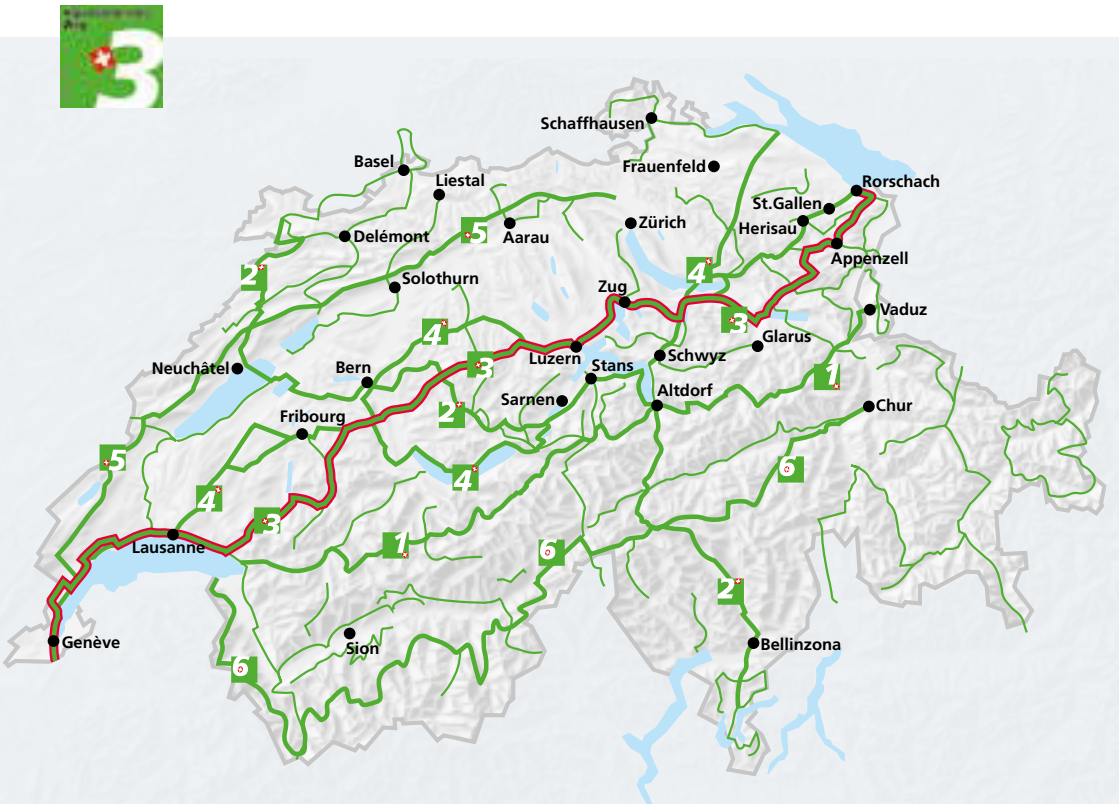
Wanderland Schweiz



Nationale Routen in Zahlen

1 Via Alpina
370 km
20 Etappen
23 600 Höhenmeter

2 Trans Swiss Trail
460 km
30 Etappen
17 600 Höhenmeter

3 Alpenpanorama-Weg
510 km
30 Etappen
17 800 Höhenmeter

4 ViaJacobi
725 km
33 Etappen
11 900 Höhenmeter

5 Jura-Höhenweg
310 km
16 Etappen
13 800 Höhenmeter

6 Alpenpässe-Weg
610 km
34 Etappen
37 600 Höhenmeter

7 ViaGottardo
320 km
20 Etappen
10 500 Höhenmeter

Regionale Routen in Zahlen

Weitere Bände bieten eine Auswahl der schönsten regionalen Routen (in der Karte feine grüne Linien). Mehr dazu: www.wanderland.ch

Highlights West
19 Routen in 67 Etappen

Highlights Ost
18 Routen in 68 Etappen

Die Angabe der Höhenmeter bezieht sich jeweils auf die in den Bänden vorgeschlagene Gehrichtung.

Die im Buch angegebenen Wanderzeiten wurden mithilfe eines Geografischen Informationssystems (GIS) berechnet. Es handelt sich um Circa-Angaben.

FREIBURGERLAND

Weite Horizonte im Norden und saftig grüne Alpen im Süden, flach und gebirgig, modern und traditionell, deutsch und welsch, so präsentiert sich das gastfreundliche Freiburgerland, das sich zwischen Bern und der Waadt, dem Neuenburgersee und dem Jaunpass ausbreitet. Französisch wird im Kanton wie in der Stadt Freiburg von zwei Dritteln der Bevölkerung gesprochen, Deutsch von einem Drittel. In Murten ist es umgekehrt. Die Sprachgrenze folgt aber nicht – wie fälschlicherweise oft angenommen wird – dem Saanelauf, sondern sie verläuft gemäss jahrhundertealter Grenzen quer durch den Kanton. Weit komplizierter als die Sprachgrenze ist die Freiburger Kantonsgrenze im Broyeland. Hier sorgt ein Mosaik von Enklaven und Exklaven zwischen den Kantonen Freiburg, Waadt und Bern für äusserst unübersichtliche Verhältnisse.
Zwei Landschaftstypen prägen den Kanton Freiburg: das flach gewellte Mittelland im Nordwesten und die Hügel und Bergketten der Voralpen im Südosten. Gonzague de Reynold (1880–1970), der im Schloss Cressier bei Murten aufgewachsen war, verglich das Freiburgerland mit den Linien und Noten eines mittelalterlichen Kirchengesangbuchs: zuerst die blaue Linie der Seen, dann die Hügel- und Tallandschaften des Mittellandes, die dunklen Wälder der Voralpen und zuoberst die hohen Gipfel am Horizont. Und alle diese Landschaften eignen sich bestens für Wanderungen, beispielsweise vom lieblichen Murtensee zum Mont Vully, den Schiffenen- oder den Greyerzersee entlang, durch den Canyon der Saane, das Tal der ungezähmten Sense oder die Schlucht der Galtera bei Freiburg, über den aussichtsreichen Mont Gibloux oder auf die Berra mit ihrem fantastischen Ausblick auf das Mittelland. Und erst die unzähligen Tourenmöglichkeiten am Schwarzsee und im Greyerzerland mit dem Moléson als Höhepunkt!
Die meisten Wanderungen im Freiburgerland können mit einem kulturhistorischen Highlight verbunden werden, angefangen bei der Stadt Freiburg mit ihrer intakten mittelalterlichen Altstadt, der gotischen St.-Niklaus-Kathedrale, dem Rathaus, den spätgotischen Häuserzeilen im Burg- und im Auequartier, den historischen Brücken über die Saane und den alten Klöstern und Herrschaftshäusern vor der Stadt. Auch Murten bietet eine intakte Altstadt mit einer vollständig erhaltenen Ringmauer, die um 1900 nur dank der schlechten Finanzlage der Stadt nicht abgebrochen wurde und heute in der Schweiz einmalig dasteht. Als dritte und beliebteste Touristenattraktion des Kantons gilt das pittoreske Städtchen Greyerz mit seinem mächtigen Schloss, das auf einem Felssporn thront und die Ebene von Bulle und den Greyerzersee überblickt. Besuchenswert sind aber auch die anderen mittelalterlichen Städte: Bulle, Estavayer-le-Lac am Neuenburgersee und Rue, die kleinste Stadt der Schweiz.

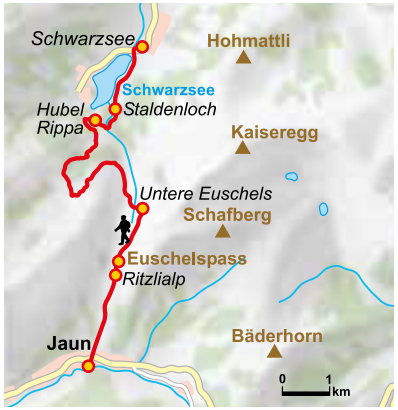
Am Fuss der Kaiseregg

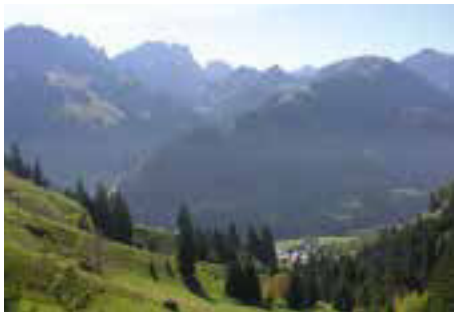
Diese kurze Etappe führt vom Sensebezirk ins Greyerzerland, aber nicht – wie man vermuten könnte – vom deutschen in den französischen Sprachraum, denn Jaun ist die einzige Gemeinde des Bezirks Gruyère mit einer deutschsprachigen Bevölkerung. Dies hängt mit der mittelalterlichen Landnahme zusammen, als die Siedlungspioniere weit häufiger über offene Alpenpässe als durch Schluchten und enge Täler vorstiessen. Im Fall von Jaun kamen die frühen Siedler also sehr wahrscheinlich vom Simmental über den Jaunpass und nicht von Bulle herauf. Später dehnten die Jauner ihre Weidegebiete ebenfalls über die Wasserscheide hinaus, über den Euschelspass bis an den Schwarzsee aus. Politisch gehört der Euschelspass heute noch auf seiner ganzen Länge bis zur Gypsera am Schwarzsee zur Gemeinde Jaun. Und auch die Gemeinde Val-de-Charmey reicht bis zum Lac Noir hinüber.

Auf dem Euschelspass hat die landschaftliche Szenerie im Vergleich zu den vorherigen Etappen eine radikale Veränderung erfahren. Die sanften Hügelzüge des Schwarzenburgerlands und des Sensebezirks sind durch spitze Kalkberge abgelöst worden: Im Osten die Bastion der Kaiseregg, im Westen die Spitzfluh, der Chörbli- und der Schopfenspitz, und im Süden grüssen die wilden Zacken der Gastlosen. Eine Veränderung hat aber auch die Gastronomie erfahren. Während im reformierten Bernbiet Bergwirtschaften eher dünn gesät waren, gibt es im Freiburgerland kaum eine Alphütte ohne Ausschank – aber auch kaum eine Alp ohne automobile Zufahrtsmöglichkeit.

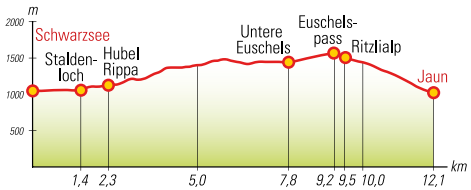
Jaun besitzt zwei katholische Kirchen, eine grosse von 1908 und eine kleine aus dem 11. oder 12. Jahrhundert. Die alte Kirche wird heute als Kantorei (Haus des Gesangs) genutzt. Vor der neuen Kirche befindet sich ein einmaliger Friedhof mit handgeschnitzten Kreuzen. Auf jedem Kreuz ist der jeweilige Beruf des oder der Verstorbenen dargestellt.

Jaun





Abstieg vom Euschelspass mit Gastlosen (hinten)



Schwarzsee		0:00	4 h 10 min
Staldenloch	0:20	0:20	12 km
Hubel Rippa	0:25	0:45	720 m
Untere Euschels	1:40	2:25	760 m
Euschelspass	0:25	2:50	mittel
Ritzlialp	0:10	3:10	T 253 Gantrisch
Jaun	1:00	4:10	